



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria  
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg, 1718**

Neunte Predig/ Von der Allerreinisten Empfängnus Mariæ in Form eines  
Vorzug-Streits. Liber Generationis Jesu Christi. Matth. I. c.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76465)



# Neunte Predig /

Vonder allerreinisten Empfängnuß

## M A R I Æ

Unserer Lieben Frauen /

In Form eines Vorzug : Streits

Vorgetragen

In dem heiligen Gottes : Hauß zu Jaen am 8ten. Christ-Mon ats  
Tag des 1665. Jahrs

Liber generationis JESU Christi &c. Matth. cap. I.

### Singang.

1.  
Cant. E-  
nest. Prag.  
in Marial.  
c. 6. vorag.  
in Marial.  
fer. 6. An-  
fel. medij.  
de B. V.  
Gen. An-  
tonin. 4.  
p. tit. 15  
6. 14.

**G**OTT sey geprysen / daß wir nunmehr feyrlich verehren den von dem Liecht der Gnad allzeit vollen Mond / ohne jene Macflen / welche in des sen Reiniqkeit die Augen argwohnten. GOTT sey geprysen / daß / nachdem in der Gottsförchtigen Gerichts : Stru- ben Kirchen der allerheilteste Port- ner den Gegenheil des urspringlichen Abels MARIE, das ewige Stillschwei- gen auferlegt / anseho nichts anders ge- hört wird / als wohl zusamen lautende Schall der Stimmen / welche sie vereh- ren. GOTT sey geprysen ( meine liebe Catholische Versamblung ) daß wir nunmehr MARIA zu seyn be- kennen ein Meer der Gnad von ihrem ersten Augenblick an / ohne daß das un- gestimme brausen foselbiges beunruhig- te / angehört werde.

2.  
Jederman weißt die unterschiedlid- liche Beschaffenheiten / welche das Geheimnuß der Empfängnuß MARIA bis auf diese Zeiten gehabt. Bald ward es einerseits von denen Stimmen der Andacht / welche es ohne Mackel auß- rufften / bis an den Himmel erhoben. Bald andererseits von denen nicht als- lerdings Gottseligen Reden / so sich auf die seiten der Sünd schlugen / bis

in Abgrund ernidriget: Ascendunt usque ad calos ( künne David sagen von denen Wassern des Meers ) descendunt us- que ad abyssos. Was widrig und un- ruhige Wellen / die ebenen andern entz gegengefegt / waren dieses ? aber O wie seynd diese Ungestimigkeiten nach- gehends so still worden ! & flucunt fluctus ejus. Nachmahlen verehreten wir alle den ersten Augenblick der Gnad MARIA / und gehorsameten diffahls dem Gnaden : Wreiff unsers heiligsten Vatters Alexandri des sibenden / wor- rinnen er beflcht / man solle diesen er- sten Augenblick als den Vorwurff un- serer Verehrung ansehen. Gleichwohl ware auch dieses nit erklecklich die allge- meine Ruhe herzustellen / bis am ver- wichenen Jahr die Unruhen gänzlich ge- stillt worden durch den Befelch / die urspringliche Reiniqkeit MARIAE in ihrer Empfängnuß mit einer acht- tägigen Andacht feyrlich zu begeben.

3.  
Meine Liebe Zünger / sprach unser HErr JESUS Christus: Pax vobis. Ich be- fehlte und gebiete euch / daß ihr Frid unter einander halter: Pax vobis. Man mercke / daß er solches nach seiner Uhrs- Stunde in zweyen Gelegenheiten ge- sagt / einmahl / nachdem die Zünger von Emauß erzelt / was ihnen mit dem Göttlichen Meister begegnet ; und das

das andere mahl acht Tag hernach. Dan  
 das erste / so der heilige Johannes in  
 seinem 20. Capitel beschreibet / ist eben  
 dasjenige / was der Heil. Lucas in sei-  
 nem 24. Cap. erzehlet. Also beglaubet  
 die gemeine Auslegung wohl. Und  
 wo waren dazumahlen die Jünger?  
 Rupertus sagt es: in domo DEIPARAE Virgi-  
 nis. Im Haus MARLE? Ja. Anjeho  
 erwege ich / warum der Evangelist an-  
 mercke / daß die Thür verschlossen ware:  
 & fores essent clausae. Dann weil die Thür  
 des Weffens die Empfängnis / ware  
 in dem Haus MARLE, in welches JE-  
 SUS eingehen sollte: Venit JESUS,  
 so ware die Thür der Empfängnis /  
 von ihrem ersten Augenblick an / allezeit  
 der ersten Sünd verschlossen / weil MA-  
 RIA ein Mutter des Heylands seyn  
 sollte: De qua natus est JESUS. Nun laß  
 sie uns sehen. Pax vobis, spricht der  
 HERR zu ihnen das erste mahl. O  
 wie sehr verlange ich eueren Frieden! Und  
 was thun sie? Conturbati & exterriti, sie  
 erschrecken (schreibt der Heil Lucas) sie  
 werden befürcht / obwohlen der Heilige  
 Johannes zuletzt sagt / sie haben sich  
 erfreuet: gavisi sunt discipuli. Wie vil  
 erfreueten sich? Die zehn Jünger  
 (sagt er) an Thomas ware in dieser Ge-  
 legenheit nicht bey ihnen: Thomas  
 autem non erat cum eis. Und eben darumb  
 waren in dem Haus MARLE widrige  
 Meinungen / ob JESUS eingehen seye/  
 oder nit / durch die der Erb Sünd ver-  
 schlossene Thür: nisi videro, non credam.  
 sagt einer: vidimus Dominum, saagen an-  
 dere. Wohlhan / spricht der HERR / ich  
 will machen / daß alle diese Wahrheit be-  
 kennen / wisset ihr / wie? post dies octo  
 erant discipuli ejus intus, & Thomas cum eis.  
 Er ließe acht Tag vorbey streichen: post  
 dies octavo hielten in dem Haus MARLE  
 eine acht tägige Versammlung: post dies  
 octo. Darbey fande sich auch Thomas  
 ein: & Thomas cum eis. Was ist hier  
 aus erfolget? ein allgemeines Pax vo-  
 bis. Ist diß nicht eben dasjenige / was  
 wir nunmehr sehen? es ist klar / daß  
 aus der Verehrung der allerreinsten  
 Empfängnis MARIE mit einer acht-  
 tägigen Andacht der erwünschte Fried/  
 dessen wie vermahlen / ohne einige Forcht  
 fernerer Verwirrung / genossen / erfol-  
 gen mußte: Pax vobis.

O glücklichste Zeit! in der wir uns  
 anjeho befinden / verehere nur kecklich den  
 ersten Augenblick der Gnad MARIE, ohne  
 daß du vonnöthen habest ihre ursprüng-  
 liche Keinigkeit darzuthun / weil dero  
 Freiheit nunmehr niemand wider-  
 spricht. O unser Heiligster Vatter A-  
 lexander der Sibende! auf was andern  
 als deinen heiligen Schultern sollte  
 die Arch MARIA Raß finden / und

für befreyet von der allge meinen Sünd  
 der Sünd / ausgeruffen werden? O  
 fürtrefflicher Adler der Kirchen! wer  
 anderst als die grosse Flügel deiner A-  
 postolischen Gnaden-Brieff haben das  
 allerbeste Weib getragen in die Ka-  
 he und Sicherheit / deren das Geheim-  
 nus ihrer Empfängnis genießet? Ja  
 meine Catholische / wisset ihr nicht / daß  
 die Arch Noe ober denen Wässern der  
 Sündflut unruhig daher geschwummen /  
 biß daß sie im Jahr vor Erschaffung der  
 Welt 1656. auf einigen Bergen ausge-  
 rastet? Nun betrachtet den Wappen-  
 Schild unsers Heil. Vatters. Seynd  
 nicht Berge darinnen? Ja / daß dem-  
 nach die Göttliche Vorsehung ih-  
 ne im Jahr Christi 1655. erwöhlet /  
 solches ware so vil / als Berge vorberei-  
 tet / zur Ruhe der Geistlichen Archen  
 MARIA, in welche niemahlen auch nicht  
 einen Augenblick / das Wasser der all-  
 gemeinen Flut der Erb Sünd einge-  
 drungen: requievit arca super montes.

Noch mehr. Wisset ihr nit / das  
 die Taub diejenige gewesen / welche  
 dem Noe die Gewißheit gebracht / daß  
 das entsefliche Gewässer der Sündflut  
 abgenommen habe? aber wann? nit  
 gleich das erste mahl / sondern nachdem  
 man sieben andere Tag zugewartet: Ex-  
 pectatis ultra septem diebus. Durch  
 das erste mahl deutet sie an die ur-  
 sprüngliche Keinigkeit des ersten Au-  
 genblicks M A R I A E / in dem sie den  
 Fuß nicht sehet auf die unreinigkeit  
 des Koths der Sündflut: Cum non  
 invenisset, ubi requiesceret pes ejus. Aber  
 das andere mahl bringet sie in dem Del-  
 zweig ein Sinnbild des Friedens und  
 der Sicherheit: portans ramum olive.  
 Ist ihme nit also? Sie brachte in dem  
 Delzweig die Sicherheit am achten Tag:  
 ultra septem diebus. Nun beschauet auf  
 ein neues die Berg Alexandri in seinem  
 Wappen-Schild. Ist nit der Del-  
 zweig in seinem Wappen? Das ist  
 sichtbarlich. Was kundte dann für ein  
 hefters Sinnbild seyn / als dieses / daß  
 durch die Berg und Oliven Alexandri,  
 uns die Sicherheit und der Fried kom-  
 men wurde? requievitque arca. O hei-  
 ltger Berg und Oliven! Ihr sollt le-  
 ben! da mit / weilen ihr ein gebieten  
 des Zeichen seyd unserer Ruhe / ihr uns  
 auch gebietet / dieses Glaubens Geheim-  
 nus zu glauben. Ihr hoffet / allerheils-  
 ligster Vatter / unsere Dankbarkeit  
 umb diese Stillung der vergangenen  
 Strittigkeiten. Allein / nachdem die  
 vergangene beygelegt / so wurde ich  
 einer andern gewar / von wem dann? laß  
 set uns die Göttliche Gnad anrufen /  
 umb solches recht erklären zu können:  
 Ave MARIA.

Er.

Gen. 1.  
Apo. 12.  
Gen. 2.  
A-bul. Per.  
ib.  
Gen. 3.  
Lysa. ib.  
Ugel in  
hal. Sam.

## Erster Absatz.

Geistlicher Streit/ handelt umb den Vorzug in Verehrung  
der allerreinisten Empfängnis.

**E**s pflegt nicht weniger die gar zu große Fruchtbarkeit des Forst/ als die rauche Unfruchtbarkeit des Felsens den Weg unsichtbar zu machen: Intemahlen es der gar zu überflüssigen Menge eigentümlich ist/ Mangel zu leyden/ wegen der Verwirrung/ so sie im Erwöhlen verursacht. Unterschiedlichen wegen (Christiglaubige Zuhörer) hat die Vertheidigung der Gnad MARLE in ihrem ersten Augenblick/ bis auf gegenwärtigen Zustand nachgefolget. Erstlich folgte sie dem Weg der Christlichen Frombkeit: gleich darauf came der Gehorsam/ und wolte allein den Preis haben in Verehrung der ursprünglichen Reinigkeit MARLE; Es streifet aber auch die Vernunft umb den Vorzug in dieser Ehren/ Begängnis. Ja so gar der Glaub/ weisen er die Empfängnis MARIA gleichsam schon vor seiner Thür findet/ will/ daß der Ruhm dieses Geheimnus ihm zugehöre. Diß ist die Menge/ welche anheut die Erde arm macht/ und die Fruchtbarkeit/ welche nicht fortzugehen gestattet.

Last uns/ sehen H. Evangelist/ was für einen Weg aus diesem soll ich folgen/ der Reinigkeit dieser Empfängnis Glück zu wünschen? Keinem geduncket mich/ gebe mir zur Antwort der heilige Matheus. Man mercke/ mit was Hurtigkeit sich David/ Abraham/ Isaac/ Jacob hervor machen: Filij David, Filij Abraham: Abraham genuit Isaac, Isaac autem genuit Jacob. Was ist diß. Es kombt nemlich in David die Frombkeit/

in Abraham der Glaub/ in Isaac der Gehorsam/ in Jacob die Vernunft/ und will ein jedweder aus ihnen behaupten/ ihn gebühre der Vorzug in dieser Verehrung. Wir setzen alle schon voraus (sagen sie) die Freyheit MARLE in ihrem ersten Augenblick/ so sithet man in der Überschrift des Evangelii selbst: Liber generationis JESU Christi. Das Buch dieses Buch ist MARLE, spricht Hugo der Cardinal: est liber vitæ, liber grandis, liber generationis Marthei. Nun mercke man/ daß das Wörtlein Liber ein Buch/ und zu gleich auch frey heisset: Damit man sehe/ das MARIA keine Leibegne Dienst/ Magd seze/ sondern für frey gehalten werde/ ebendarumb/ weisen Sie ein Buch/ in welchen das ewige Wort des Vatters eingeschrieben worden. Dieses (sagen sie) setzen wir alle voraus. Liber generationis JESU Christi: Weilen es eine Gottseligkeit ist/ solches voraussehen/ spricht in David die Frombkeit: Filij David. Weilen die Empfängnis vor meiner Thür stehet/ spricht in Abraham der Glaub: Filij Abraham. weilen uns befohlen wird sie zu verehren/ spricht in Isaac der Gehorsam: Abraham genuit Isaac. Weilen es vernünftig/ daß sie also verehret werde/ spricht in Jacob die Vernunft. Sehet ihr anjeho den geistlichen Streit womit diese Zungen/ sich zanden/ umb den Vorzug in dieser Verehrung? welche aus ihnen im Streit wird obfigen? Lasset uns ihre Einwendungen anhören/ umb hiervon zu urtheilen.

Hug. Card. in Ecc. 24. Ernest. in Marial. c. 87. Spinell. de laud. Dei. por. 5. a. 30.

## Zweyter Absatz.

Einwendung der Frombkeit umb den Vorzug in Verehrung  
MARIAE ohne Sünd.

**E**s tritt herein die Frombkeit/ vorgehend/ sie seye in Verachtung der ursprünglichen Gnad MARLE jederzeit die erste gewesen/ und darumb gehöret ihr das erste Orth in gegenwärtigem Freuden/ Fest/ und will behaupten/ das Evangelium sey auf ihrer Seiten. Wie sagt es? das Buch der Geburt JESU Christi ist MARIA Liber generationis JESU Christi. Anjer

80: Filij David. Filij Abraham. Ein Sohn Davids/ ein Sohn Abrahams. Sehet ihr nicht/ daß das Evangelium vor dem Abraham den David sehe? der Natur nach ist es nicht recht/ wohl aber dem Geheimnus nach. Wer ware Abraham? einen Vatter der Glaubigen heisset ihn der heilige Paulus: pater omnium crediturum: und dessentwegen ist er ein Simbild des Glaubens. Und wer war

Von der unbesleckten Empfängnis **MARIA**. Streit. 81

re David? die Sanftmut selbst: & omnis mansuetudinis ejus: und darumb ist er ein Einbild der Frombkeit. Wird demnach David vor dem Abraham gesetzt/ anzudeuten/ daß die Frombkeit ehender als der Glauben/ die Reiniigkeit der Empfängnis **MARIE** zuwerfthen anzufangen/ seitmahlen der Glaub anzuerkennen: Filij David, Filij Abraham. Die Egyptier mahlen ehe dessen zum Sinnbild einer wolengerichtete Regierungs Art einen Scepter von einem geraden Stab. Zu obrist setzen sie einen stochen Kopf/ und zu unterst einen Meer Pferd Fuß: womit sie zuwerfthen gaben (spricht Pierius Valerianus) Das in Handhabung der Gerechtigkeit/ so durch den Stab oder Nutzen angezeigt wird/ die durch den stochen bedeutene Frombkeit das erste Orth habe: Amplexandam, colendam, suscipiendamque esse pietatem. Uns kan dieses ein Sinnbild seyn/ daß in Vertheidigung der ursprünglichen Gerechtigkeit **MARIE** die Frombkeit das erste Orth habe/ in Ansehung des Glaubens/ des Gehorsams/ und der Vernunft. Gehühret demnach der Vorzug der Frombkeit.

Den David hätte man sehen sollen in dem Palast des Sauls! allda wolten sie von ihm erzwingen/ er solle sich doch mit denen Waffen seines Königs bekleyden/ und jenen berühmten Zwey Kampff anzutreten. Der Jüngling verfluchte/ ob er darin gehen köndte/ möchte es aber kaum erwarten/ solche wider von sich abzulegen. O wie schwer! wie verhindertlich! es ist nicht möglich/ sagt er/ sie zuertragen. Halt ihm David: Ein Kampff/ woran so vil gelegen/ bedarf einer absonderlichen Schutzwehr. Weißt du nicht/ daß der Feind/ welcher auf dich wartet/ neben dem/ daß er bewaffnet ankomet/ noch darzu ein gewaltig und erschrocklicher Rieß seye? Noch mehr. Wan du erschmeißt/ als ein Groß Batter **MARIAE** den Kampff mit der Erb Sünd vorzustellen: Weißt du dan nicht/ daß diese sehr mächtig seye? es ist kein einiger zur lauterer Mensch/ der ihr nicht unterworfen seye. Wohlan/ so ziehe an diese starke Waffen. Nein/ das nicht/ sagt David; Dan weil solche anziehen und antragen so vil bedeuten würde/ daß der Philisteische Rieß mir einen Hib hätte beybringen können: so will ich nit/ daß man hierdurch vermeine/ **MARIA** seye jemahlen der geringsten Gefahr der ersten Sünd unterworfen gewesen. Nein/ daß nicht/ weck mit den Wasser: non possum sic incedere. Warumb nicht? quia usum non habeo. Weislich in denen Waffen nicht geübet

De Baria Mariae.

bin/ spricht David/ als wolt er sagen: Ich hatte niemahl der Waffen vordröthen/ und darumb bin ich darinnen nicht geübet. O **MARIA**! niemahl auch nicht in deinem ersten Augenblick warest du in denen Waffen geübet zu kämpfen/ weilen du niemahlen der Waffen bedürftig warest/ zu überwinden. Warumb nicht? und hat **MARIA** dennoch überwunden? Ja freylich.

Das Volk tadlete an Trajano/ daß/ nach dem er Kayser worden/ keinen einigen Nahmhafften Sieg im Feld erhalten habe: sein Lobspreeher Plinius hat solches angemercket/ und für den scheinbahristen Sieg angerühmt: pulchrius hoc omnibus triumphis. Wissen wir warumb? wan er wider seinen Feind wäre zu Feld gezogen/ obwohlen er in seinem Sinn der Überwinder gewest wäre/ so wäre er doch in dem Sinn seines Feinds der Überwundene gewest/ weil ein jeder zu Feld zieht in Meynung zu überwinden. Derwegen sagt Plinius/ diß seye der größte Sieg des Kayfers gewesen/ weilen es ware überwinden/ ohne überwunden zu werden/ auch so gar nicht in der Einbildung seines Feinds pulchrius hoc omnibus triumphis. Saag demnach David in der Versohn **MARIE** non usum habeo. Niemahlen/ auch so gar nicht in meinem ersten Augenblick/ hab ich mich der Waffen gebraucht/ weilen ich niemahlen/ auch nicht in meinem ersten Augenblick/ bin überwunden worden/ auch so gar nicht in der Einbildung meines Widersachers. Diß ist der scheinbahriste Sieg der Empfängnis **MARIE**: pulchrius hoc omnibus triumphis. Wohlan/ so ware dan diß die Ursache/ wesentwegen der David die Waffen nit angezogen? wegen noch mehr. Sehet ihr nicht/ daß der Riß schon überwunden seye? was will dieses sagen? daß der Stein Christus die erste Sünd überwunden habe/ aber wie? Cecidit in faciem suam super terram. Der Riß fiel zu Boden/ nicht ruckwärts/ wie der Anstoß und Wurff des Steins erforderte/ sondern fürwärts/ auf sein eigenes Angesicht: in faciem suam: dann weil er den Sieg der Gnad wider die Sünd vorstellte/ so zeigt er an die Besonderheit dieses Siegs/ in dem/ daß es **MARIAE** nicht einen einzigen Schritt gekostet solchen zuerlangen/ noch **MARIA** einig Schritt gethan auf der Erden/ auf welcher der Körper der Sünd gestanden/ noch die Sünd **MARIAE** erreicht/ umb von dem Stein Christo ihren völligen Untergang zukommen; sondern **MARIAE** hat sie überwunden/ ohne dieselbige jemahlen zuberühren. **MARIAE** & David (spricht Bartholomaeus de Pils) Diaboli totali superatione. Sehet

10.

Plin. 1. Pan. Tra.

Pil. lib. 1. de Laud. Virg. 4. 4.

§

ihre

ihr, wie alles bis die ursprüngliche Kei-  
nigkeit **MARIE** anzeige.

11.

Nun weiß man dielrsach/warumb  
David keine Waffen antragen wolte:  
dann weil er hingienge/den Sieg **MARIE**  
in ihrer Empfängnuß anzudeu-  
ten und auszurufen/ so hätte er nicht  
wohl gethan/ Waffen anzutragen / als  
welchen die Verfechtung **MARIE**  
in ihrem ersten Augenblick/ hätte können  
bengemessen werden. Nein/das nicht/  
sagt David/ ich will dise Waffen nit  
antragen; dan wan mir dise der Ge-  
horsahms anziehet: wan dise bedeu-  
ten die Pollirung der Vernunft: wan  
dise vorstellen die Stellung des Glauf-  
bens: und wan meine Hirten-Waffen  
ein Ebenbild der Frombkeit seyn/ so will  
ich nit/ das die Verfechtung **MARIE**,  
und Kundmachung ihres ersten Sigs/  
denen Waffen des Gehorsahms/ des  
Glaubens/ und der Vernunft/ sondern  
denen Embigkeiten der Frombkeit zu-  
geschrieben werde. Sehe man mich/  
wan ich die Gnad **MARIE** ver-  
fechte und austruffe/ in dem Aufzug ein-  
es frommen Hirtens/ nit mit denen  
Waffen eines/ ob schon gehorsahmen  
Kriegsmanns. Alles dises sagt der  
Heil. Basilius von Seleucia: nihil tibi opus  
est armis, quæ partem gloriæ bellicæ sibi arro-  
gent. Und gleich hernach: gratia, non ar-  
mis trophæum adscribatur, und schliesset

Bass. Sel.  
or. 15.

endlich: videant te pastoris habitu depræ-  
liantem. Dis ist/ was die Frombkeit in  
David einwendet/ und nicht allein in  
David/ sondern in allen den jentgen/  
welche sich rühmen/ andächtige Liebha-  
ber der allerreinsten Empfängnuß **MARIE**  
zu seyn. Ist es nicht wahr/  
Christglaubige? Wer ist/ der zur Zeit  
eines Glaubens/ Streits seine Andacht  
gegen **MARIE** mit Verfechtung ih-  
rer absonderlichen Gnad/ nicht an Tag  
geben wurde? wie vil seynd aber de-  
ren/welche/indem sie die Gnad **MARIE**  
verfechten/ die Göttliche Gnad in ihren  
eigenen Seelen beschützen? Ist dises  
nicht das größte Abendtheur von der  
Welt/die ursprüngliche Keinigheit **MARIE**  
Gottseelig verfechten/ aber gegen  
sich selbstem gottlos seyn/ und wegen ein-  
es schönen Wollusts/ oder anderes  
weltlichen Kinderwerks die Gnad lie-  
derlich verschergen? eines Theils sich  
auf die Seiten der Gnad/ andern Theils  
aber auf die Seiten des Teuffels schla-  
gen? nicht also liebe Seelen: sondern  
eröffere sich die Frombkeit in Beschü-  
kung der Gnad in uns selbstem/ gleichwie  
sie sich eröffere umb Erwerbung des  
Vorzugs in Verehrung der Keinigheit  
**MARIE** als einer Tochter des  
frommen Davids: Filij David. Dis  
ist das Einwenden der Frombkeit;  
Nun tritt herein der Glaub.

### Dritter Absatz.

Einwendung des Glaubens/ umb das erste Orth in Verehrung  
der unbesleckten Empfängnuß **MARIE**.

12.

**D**er Heil. Evangelist heisset **MARIE**  
eine Tochter Abrahams/  
des Vatters des Glaubens:  
Filij Abraham. Und wegen dessen  
will der Glaub behaupten/ das ihme  
in diser Ehren/Begängnuß das erste  
Orth gebühre? Ja/ man sehe was er  
vorschüzet: Credidit Abraham DEO, &  
reputatum est illi ad Justitiam. Abraham  
glaubte **GOE** (spricht Moyses und  
der Apostel widerholt es) und er ward  
geachtet/die Gerechtigkeit auf seiner Sei-  
ten zu haben. Was hat dan der Erz-  
Vatter geglaubt? die Menschwerdung  
des Göttlichen Worts (spricht Rupertus)  
in dem Jungfräulichen Schooß seiner  
heiligsten Mutter **MARIE**: Fides,  
quæ Abrahæ ad justitiam reparata est, in  
missionem Christi extitit. Wir setzen schon  
voraus/das **MARIE** als eine Mut-  
ter **GOE** in Vorkommung des  
süßen Segens der ursprünglichen Gnad  
befreyet worden/ welches eben das jeni-  
ge gewesen/ was vorhero gelesen wird.  
dan nachdem **GOE** zum Abraham

Gen. 15.

Rom. 4.

Sup. li. 5. in  
Gen. c. 15.

gesagt/ Er wolle seinen Nahmen groß  
machen/ welches ware (spricht Lippo-  
mannus) ihme einen Buchstaben bezu-  
gen/ durch welchen die Menschwerdung  
des Göttlichen Worts in seiner Nach-  
kommenschaft angezigt wird: magni-  
ficabo nomen tuum; So versichert er  
ihne gleich darauf seines absonderlichen  
Segens: erisque benedictus. Wohl-  
an: Hat Abraham an die Mensch-  
werdung des Worts geglaubt? glaub-  
te Er auch/ das **GOE** mit seinem  
absonderlichen Segen seine Mutter von  
der Sünd befreien können? Man  
sihet wohl/das Er geglaubet habe: cre-  
didit Abraham DEO. Auf disen Glauben  
nun fuffet Abraham die Gerechtigkeit/  
womit Er in diser Fest/Begängnuß die  
erste Stell für den Glauben behaupten  
will: & reputatum est illi ad justitiam.

Gen. 15  
Lip. in Cas  
ib.

12.

Lasset uns hören/ auf was Weiß  
diser Erz-Vatter seinen Fürwand grün-  
de. **GOE** hat ihme in seiner Nach-  
kommenschaft herrliche Sieg wider  
alle seine Feind versprochen: post debic  
monse

Von der unbesieckten Empfängnis MARI. Streit. 83

femen tuum portas inimicorum tuorum. wisset ihr/warum? zum Lohn der Aufopferung seines Sohns: quia fecistis rem hanc. Wan Er aber den Streich nicht vollzogen/warumb verspricht Er ihm den Sieg zum Lohn? Was ist an diesem Opfer/das Belohnungs würdig seye? Lasset uns es sehen. Er gehet aus seinem Hauß dem Berg zu/ und an dem Fuß desselben sagt Er zu seinen Bedienten/ sie sollen still halten und warten: expectate hic/cum alio: Wartet hier/ dan ich und mein Sohn werden bald widerumb zurück kehren: Ego & puer/postquam adoraverimus, revertemur ad vos. Wer befremdet sich nicht? zu was Ende gehet Abraham von Hauß? seinen Sohn zu opffern. Gehet Er aus mit dieser Meynung? Ja/warumb sagt er dan zu den Seinigen/ Isaac werde widerumb zu ihnen kommen? Revertemur ad vos Hat der Erz Vatter die Wahrheit gespahret? Nein. Gehet er dann nicht aus mit der Meynung/seinem Sohn das Leben zubenennen? und wann er mit dieser Meynung aufgetretet/ so hat er dan die Wahrheit gespahret/ indem er dessen Zurückkunft für sich er außgegeben? Disß ist eine Beschwernis/ welche zu unterschiedlichen Antworten veranlasset hat. Der Apffel sagt/ der Erz Vatter habe geglaubt/ Isaac werde widerumb auferweckt werden. Der Heil. Ambrosius: Er habe geweißsaget. Thomas Anglicus: Er habe geredet mit diser heimlich darunter verstandenen Bedingung/ wann es Gottes Will seyn werde. Es giebt noch vil/ andere; Lasset uns hören den Cardinal Cajetanum: Immolatio Isaac non erat futura secundum ordinem caularum secundarum, sed secundum ordinem miraculorum supremæ causæ. Er sagt/ Abraham habe die Widerkehr Isaacs darumb versichert/ weilens dieses Opfer von keiner natürlichen/ sondern einer über natürlichen Art ware. Ich verstehe es noch nicht: hat nicht der Erz Vatter würcklich den Arm geschwungen/ seinem Sohn das Leben zunehmen? thut nicht ein Engel (das Ebenbild JESU Christi/ nennet ihn der Heil. Augustin) Ihme Einhalt/ damit der Dieb nicht angehe? ist wahr/ sagt der Heil. Zens; allein man mercke/dass den Arm schwingen/eine That des Vatters/ aber den Arm innhalten/eine That Gottes gemelten seye: Patris erat, quod levavit, Dei fuit, quod pepercit. Und wegen dessen spahret er die Wahrheit nicht? sihet man es dan nicht? Abraham glaubete Gottes könne seinen Sohn von dem Streich erretten; eben zu selbiger Zeit/ da er den Arm aufgehoben/ ihne zusechten: und in Trakt dieses Glaub

Heil.  
Aug.  
Ambros.  
Thom. Angl.  
Cardinal Cajetan.

bens; gibe er dessen Errettung für versichert revertemur ad vos. Und wegen dieses Glaubens ruffet ihn GOTT für sichhaft auß: Quia fecistis rem hanc, possidebit &c.

Liebster GOTT! O wie klar sihet man in diser Errettung des Isaacs / ein Ebenbild und Probstuck / so Gott von Errettung MARIJE gegeben; Adam unser erster Vatter (Christi glaubige) als er die Frucht geessen/wos durch er das Gebott Gottes übertreten / giengte auß mit Feuer und Schwerdt/ die Menschen/ seine Kinder / vom Leben zum Todt hinzurichten / wie Abraham seinen Sohn Isaac. Dieses ware eigenthumblich dem Vatter der Menschen: Patris erat, quod levavit; Jedoch hat die Gnad durch eine sonderbare Freiheit MARIJE errettet/ damit der Streich der Sünd sie auch nit einen augenblick berietete. Dieses ware eigenthumblich dem Schutze Gottes: Dei fuit, quod pepercit. Sagt demnach der Glaub in dem Puncten der Empfängnis MARIE: wan (weilen Abraham geglaubt / Gott könne seinen Sohn von dem Todt erretten: und dardurch verdienet / daß ihn Gott belohnete / und mit dem Sig beehrete) man dem Glauben (womit er geglaubt/ GOTT habe MARIJE von der Sünd erretten können) in diser Stirtigkeit den Sig schuldig ist: Possid-bis semen tuum portas inimicorum tuorum; So gebühret mir das erste Orth an dem Fest der Empfängnis MARIE; dan weil es ein Glaubens; Sagt ist / daß GOTT Sie habe vorbehalten können/ und weil die Kirchen durch die J. st. Ber gangnus schon darauf deutet / daß GOTT Sie habe vorbehalten wollen; so stehet dieses Geheimnus schon vor der Thür des Glaubens / und manglet als lein die außdruckliche Entscheidung / daß er Sie vorbehalten habe: Creditur reputatum est ei ad iusticiam. Dieses (Christi glaubige) wendet ein in Abraham der Glaub / aber dieses (mein Catholischer) gibt deiner Betrachtung eine Erinnerung. Sag mir her: erfreuest du dich nicht / daß dieses Geheimnus schon vor der Thür des Glaubens stehe? verlangest du nicht / daß es auf dessen baldigste Entscheidungan komme? bekennest du nicht / obwohl es noch kein Glaubens; Sag / diese ursprüngliche Keintigkeit? und ohnerachtet es noch kein Glaubens; Sag verehrest du selbig nit dennoch? also ist ihme durchgehends. Warumb ist ihme dann nit auch also / in dem / was du für einen Glaubens; Articul haltest? du haltest für einen Glaubens Articul/ daß du vor das allerstrengste Urtheil Gottes

14



Kommen werdest. Du haltest für einen Glaubens .Satz / daß / wau du in einer Todt .Sünd stirbst / du verdambt werdest. Nun sehe / ob dir vernünftig seye / daß / obwohl es kein Glaubens .Articul / du dennoch in **MARZA** die ursprüngliche Gnad verchrest: hingegen/ohneacht daß Ge- richt und die Höll ein Glaubens .Satz/

du dennoch die Rechenschafft und ewige Verdammnis nit fürchtest/ deine Sünd noch bey Zeiten zubewainen / so bewaine dann die Sünden/ umb deinem Berlang nachtruck zugeben/ als einen Glaubens .Satz zusehen das Geheimbnus der Empfängnis **MARZA** einer Tochter Abrahams / des Glaubens Vatters: Filij Abraham. &c.

## Vierdter Absaq.

Einwendung des Gehorsams umb das erste Orth in Verehrung **MARZA** ohne Sünd.

15.

**W**en tritt herein mit seinem Fürwand in Isaac der Gehorsam Abraham genuit Isaac. Er sagt / ihme gedühre der Vorzug / gleichwie in Beschüzung / also auch in Verehrung der allerreinsten Empfängnis **MARZA**: *Carne stupendam obedientiam Isaac* / spricht Cajetanus. Er gründet sich in dem / daß **GOTT** die Nachkommenschaft unsers Herrn **Jesus Christi** / in Isaac / und nit in Ismael verhaiffen: in Isaac vocabitur tibi semen: dan weil Ismael ein leib- eigener Knecht ware / so gezimbte es sich nicht / daß er unter denen Groß- Vätern **MARLE** sein sollte; wohl aber der Isaac / als welcher der Dienstbahrkeit befreyet / jedoch nit allein darumb / weil er frey / sonder auch / weil er Gehorsam ware. Lasset uns ihne sehen Genesis am 27. daselbst empfängt er Speiß von Jacob / und ertheilt ihme seinen reichlichen ersten Seegen. Jedoch gibt er auch dem Esau seinen Seegen / aber nur den anderten. Warum dem Jacob den Ersten? man wird mir sagen / darumb / weil er seiner Mutter gehorsam gewesen. Allein / wer weiß nit / daß auch Esau seinem Vatter gehorsam ware? Wohl- lan / man nehme in acht / daß alles dieses ein Geheimbnus unsers Herrn **Jesus Christi** gewesen seye / spricht der heilige Augustin. Wie vil Seegen gibt Isaac? man sieht wohl / daß er zwen gebe. So gibt dan auch zwen unser Herr **Jesus Christus**. Ward der erste Seegen Isaacs nicht dem Jacob gegeben? Ja: und zwar / ohne / daß / selbigen zu empfangen / vonnöthen ware / daß Jacob ins Feld hinauß gienge. So wird dan auch der erste Seegen **Jesus Christi** gegeben **MARZA** / und zwar der Gestalt vor dem Aufgang in das Feld des Lebens / daß es gleich geschah in dem ersten Augenblick ihres Weesens. Ward der ander- te Seegen Isaacs nicht gegeben dem

Esau? ja / nachdem er vom Feld gekommen. So wird dan auch der andere Seegen **Jesus Christi** gegeben uns Menschen / nachdem wir in dem Feld des Lebens dem unmenschlichen Unthier der Sünd unterworfen gewesen. Also sehe man / daß / obwohl beyde Jacob und Esau / gehorsam seynd; jedoch Esau / welcher die wider aufrichtende Erlösung des Menschens vorsetzet / an dem Seegen nur das anderete Orth / Jacob hingegen / welcher die vorbehaltende Erlösung **MARZA** bedeutet / wegen des Gehorsams gegen seiner Mutter / an dem Seegen das erste Orth habe. So gebühret dan dem Gehorsam / womit wir die Gnad des ersten Augenblicks **MARZA** verehren (sagt in Isaac der Gehorsam) daß erste Orth in diser Test / Begängnis.

Und bekräftiget solches mit Aufweisung der Abschrift eines End-Urtheils **Gottes** zum behuff des Gehorsams. Erinnerung ihr euch nicht (Christgläubige) des unglückhaften Todts **Oza**? **GOTT** nahm ihm das Leben zur Straff seiner Vermessenheit: *percussit eum super temeritate*. In wem bestunde dan dise seine Vermessenheit? es ware der Befehl **Gottes** / die Leviten sollen die Arck auf denen Achseln tragen; und **Oza** vertraute sie dem Ruch / welches dieselbe auf einem Wagen fortzoh. Ist die Straff erfolgt wegen dieses Ungehorsams? also haltet darfür **Lyra**, **Abulensis** und vill andere. Lasset uns aber den heiligen **Gregorium** hören. Die Straff ist darumb erfolgt (spricht er) weil er darfür gehalten / die Arck habe fallen können / dan dessentwegen machte er sich hinzu / sie mit der Hand aufzuhalten: diß ware seine Vermessenheit / derentwillen er zum gähen Todt verurtheilet worden: *Quia casuram credens Levites erigere voluit; mox sententiam mortis accepit*. Es ist klar / daß / weil die Arck ein Ebenbild **MARZA**

Cajet. in Gen. 22.

Gen. 27.

Aug. lib. cont. mend. c. 19.

16.

2. Reg. 6. Num. 7.

Lyr. Abul. Saueh. &amp; alij.

2. Reg. 6. Grego. 1. 5. mot. c. 10.

war /



war / es eine Vermessenheit gewesen / von dieser Geistlichen A. chen den Fehl der Sünd zu mutmassen: und seynd der Straffen nicht wenig / welche GOE über vil verhengt die forcht- samer Weiß darfürgelaiten / Sie seye gefallen. Lasset uns aber vernehmen / warum diese Mutmassung eine Ver- messenheit gewesen seye? wan die Kü- he / welche an dem Wagen zohen / wan die Ränder durch das Stranch- len macheten / was ware Wunder / daß er mutmassete / die Arch möchte umb- fallen.

sen tritt? in allweg. So sehet ihr nun in wem die Vermessenheit des Oza be- standen seye / dan von der Arch MARIÆ in ihrer Empfängnis einen Fall vermuthen / wan der Gehorsamb die Arch traget / erhöhet / und bewüh- het / das ist ein Exemplarische Straff- würdige Vermessenheit: Percussit: cum super temeritate. Es sterbe Oza / wan er von der A. chen / welche der Ghor- samb erhöhet / und ohne Fall vercheet / einen Fall vermuthet: Quia caluram cre- dens erigere voluit. Dife wendet ein der G. horsamb / womit wir anjeko die Gnad des ersten Augenblicks MARIÆ verehren; und dieses dienet den Seelen zur Erinnerung / daß / weilen sie mit so grossen Lust ihren Ghor- horsamb erzeigen in Verehrung MARIÆ von dem Fall der ersten Sünd befreuet: sie mit gleichem Lust dem Görtlichen Liebreichsten Befehl Ghor- horsamb leisten / und den etigen Wils- len mit Füßen treten / welcher mit un- glaublicher Frechheit sich erühnet / sei- nem GOE den Gehorsamb zu verja- gen. Ja / meine Catholische: dieses ist der vornehmste Gehorsamb / der an- heut zu dem Vorgangs: Streit kommen soll umb den Vorzug in dieser Fest: Wegängnis; welches eben derjenige ist; den der Gehorsamb des Isaacs / so in dem Evangelium kombt / andeutret / Abrahama genuit Isaac.

17.  
Ord. 1.  
normor-  
sic. com-  
174. L.  
1. 11.  
18. an.  
174. 10.

18. 26.  
vols.  
es geschehe nit / wie ich will. Di-  
sem nach so ist der Gang der Ruhe oder  
des Kalbs das Simbild eines Ghor-  
samen / welcher das IO. ich des eig-  
nen Willens untertrückt und mit Fuß-

Fünfter Absatz.

Vorwandes Vernunft umb diesen Vorzug / und Vereinigung der streitenden Parteyen.

18. Görtlichen kommt in Jacob die Vernunft / und will in dieser Eh- ren: Wegängnis den Vorzug haben: Isaac autem genuit Jacob. daß dieser Erz: Vatter die Vernunft bedeuete / ist sehr klar auß Görtlicher Heil. Schrift: Habitabat in tabernacu- lis: spricht Moyses; und der Chaldä- sche Dollmetsch: in domo doctinae. Ja- cob hielt sich auf in dem Haus der Ge- lersambkeit: er hat vill Jahr lana ( sagt Abulenäs und Lya ) die Schulen des Hebers und Melchisedes besucht; auch öffentlich die Freye Künsten / schreibt Menochius / und die ewige Wahr- heit gelehret / sagen die hebräische Leh- rer. Wohlhan / Jacob ist sonder zweifel ein Simbild der Vernunft: und will er / daß ihm die erste Stell / so in Verehrung / wie in Verehrung der ursprünglichen Gnad MARIÆ / gebühre? in: fernemahlen die Ironie

reit / der Glaub und Gehorsamb zu ih- rem Vorwand sich der Vernunft be- helfen. Ist es nit wahr? Lasset uns ins Paradesß verfa- gen / nachdem unser erster Vatter Adam gesündiget. Allda sehen wir / daß ihn GOE suchte: Ubi es? wo bist du erster Vatter der sterblichen? wagt GOE nit / wo er sey? warumb fragt er dan? sehr wohl sagt der heilige Ambrosius: non in quo loco, sed in quo statu. GOE fragt nit ( spricht er ) nach dem Orth / sonder nach dem Standt. Es seynd ( Christglaubige ) zwey Ding in Adam zu betrachten / eins in dem natürlichen / das ander in dem sit- tlichen Weesen. Nach dem Natürlichen / ist Adam ein Vatter aller ins gesambt; aber als ein sittliches Haupt / ist er nur ein Vatter derjenigen / welche sein Sünd ererbet haben: nicht aber MARIÆ, die besreyt ware / damit sie

18. 25.  
Gest. on-  
didi. ib.  
Abul. Lyr.  
174.  
Catal. ib.  
Menoch. de  
174.  
174. 7.  
c. 1. q. 2.  
D. D. 174.  
174.

19.  
Gen. 2.  
Ambrosius  
de parad.  
c. 14.

solche nit ererbte. Nun mercket das Geheimnus der Frag. Es ist die gewöhnliche Schreibens: Artz der Göttlichen heiligen Schrift/ sich der Fragen zu bedienen / umb eine Sach zu verneinen: also lesen wir bey Job: **Job. 16.** Ubi est praestolatio mea? also bey Jeremias: Ubi est triticum? wo ist Korn? dardurch zu sagen/ daß keins vorhanden sey. Also sagt GOTT zum Adam: Ubi es? wo bist du/ nachdem du gesündigtet? HER/ im Paradyß. Dis ist zwar wahr natürlicher Weiß; aber als ein sittliches Haupt dem Standt nach/ wo bist du/ daß du in meinem Paradyß nit bist? non in quo loco, sed in quo staru. In MARIA, welche mein Paradyß ist / weiß ich wohl/ daß du natürlicher Weiß sehest/ Adam; aber als ein sittliches Haupt. Wo bist du/ weil du in MARIA nit bist? Ubi es? sehet ihr (sagt die Vernunft) daß GOTT vermittelst der Vernunft die Freyheit MARIE erweise? das Paradyß / worinnen Adam sich aufhielt (spricht der Abbt Philippus) wars ein offner Garten / wohin die Schlang die Sünd einzuführen vermocht; MARIA hingegen ist ein verschlossener Garten und versperrtes Paradyß / allwohin die Sünd nit zu gelassen / daß die Sünd eingeführet wurde: est Paradyßus serpentem lividum non admittens. Eben dieses sagt auch Richardus: Paradyßus non apertus serpenti, qui seduxit Evam, sed conclusus contra omne nocivum. Dises wendet ein die Vernunft / und schuet zu gleich vor / alle die jenige Vernunft- Proben/ deren sich die Frombkeit / der Glaub / und Gehorsamb beholfen.

**20.** Wohlhan/ wer überwindet in disem Heil: Vorgangs/ Streit? Prophet Ezechiel: Wer gewinnet es? wer erhaltet in diser Fest Begängnus den Vorzug? Ich siehe (spricht er) einen überaus schönen Wagen. Dis ist das Ebenbild MARIE (sagt Cantacucensis) als welche der Siegs-Wagen des eingefleischten Wortes ist/ dessen Räder auch nicht eine Augenblick in dem Roth der Sünd besudelt worden: Est currus Christi de peccato regnantis. Ich sahe noch mehr/ spricht der Prophet: Vier Geheimnus-volle Thier/ ein Mensch/ ein Ochs/ ein Löw/ und ein Adler bedienten den Wagen. Also ist ihm: dan der Mensch stellt vor die Frombkeit/ der Ochs den Gehorsamb/ der Löw/ welcher mit offenen Augen schlaffet/ den Glauben/ der Adler mit seiner scharffsichtigkeit und hohen Flug die Vernunft/ und alle insgesamt strecken daran ihre Dienstgeflickerheit/ den Wagen der Empfängnus MARIE zuerhöhen. Es seynd aber alle mit Vernunft- Proben versehen/

dan dises bedeuten die Flügel: Alle streiten miteinander in die Welt; und wan ihr anderst vermeinet/so höret die Federn/ quasi sonus castrorum. Wasen sie zum Krieg? Ja. Nun dann/ Heil- Prophet: in disen Krieg/ welches nur ein Feder Krieg ist/ in disem Streit/ wer gewinnet? Höret den Ezechiel: Aquila desuper ipsorum quatuor. Der Adler (spricht er) die Vernunft ist die jenige welche den Vorzug erhalten: desuper ipsorum quatuor: Dann/ wan die Frombkeit die ursprüngliche Gnad MARIE verfolget/ so ware es vernünftig/ daß sie selbige verfechten solte/ wan der Glaub dises Geheimnus vor seiner Thür sthet/ so ist es die Billigkeit/ daß solches vor seiner Thür gekommen seye? wan der Gehorsamb sich sonderlich viel kosten lasset/ MARIAM in ihrem ersten Augenblick zuerhöhen/ so ist es vernünftig/ daß er in dero Erhöhung und Verehrung gehorsahme. Er solle leben/ er solle leben!

Aber/ haltet in: es ist ein einziger Geist der Andacht/ welcher alle diese streitende Parttheyen anfrischet: ubi erai imperus Spiritus, illic gradiebantur; und solcher gestalten gleichförmig/ wan sie am heftigsten miteinander in die Wort streitten/ so vereinigen sie sich am allersmeisten/ die ursprüngliche Gnad MARIE zuverehren. Das Uterthumb mahlet den Mercurium, welcher die Weisheit und Vernunft ist/ in einer Hand eine Zitter haltend/ in der andern eine gerade Ruthen mit zweyen gegeneinander geschrenkten Schlangen; welches zu unserem Vorhaben so vil sagen will: die Strittigkeiten seynd nummehr volclendt: die Schlangen ein Sinnbild der Gegen-Einwürffen/ stehen zur linken Hand; jedoch wünschen alle Glück der Nichtigkeit der Ruthen / man sehe in der rechten Hand die Zitter welche ein Sinnbild der Einträchtigkeit ist: weilen die Frombkeit/ der Glaub/ der Gehorsamb/ und die Vernunft nummehr einträchtig/ in süßer Zusammenstimmung die Gnad MARIE in ihrem ersten Augenblick einhellig verehren / weilen es Gottseelig/ weilen es bey nahe ein Glaubens-Satz/ weilen es ein Gebott/ und weilen es vernünftig. Ja/ Catholische Zuhörer: der Welt- Streit hat sich geendet mit der Einträchtigkeit / und die Einträchtigkeit hehet noch mehr auf den Welt- Streit/ MARIE in ihrer Empfängnus zuverehren. O das in uns die Tugenden mit einem heiligen Eysser in die welt streiten / und dahin trachteten/ daß ein Jedwederer in der Verehrung/ in der Andacht/ in der Liebe/ und Nachfolg MARIE den Vorzug habe! Es sollen aber die Sorg und

Job. 16.

Thren. 2.

Phil. ab Tit. 4. in caat. Rich. Lau. li. 12. de laud. B. V.

20.

Ezech.

Marth. cant. in 1. Cant.

Ezech. 1.

21.

Pier. valer. li. 43. Hierogl.

Eingang von der unbefleckten Empfängnis Mariae. Erste Mess. 87

Gefliffenheiten mit einander in die welt  
stretten/ zuvor die Tugenden zu erwer-  
ben/ umb miteinander umb den Vorzug  
stretten zukönnen: dan wie wird es ei-  
nen Wettstreit abgeben/ wan keine Tu-  
genden/ sondern lauter Laster in unsern  
Hertzen seynd? Hinaus mit denen  
Sünden/ wie billich/ umb die Gnad  
MARIAE würdiglich zuverehren:  
und damit MARIA die Diensterweissun-

gen/so wie der ursprünglichen Reinig-  
keit aufopffern / mit Genehmhaltung  
auf und anehme. Dis ist die wahre  
Frombkeit/ zu disem berufft der Glaub/  
für dises stehet der Gehorsam/ umb  
dises streitet die Vernunft/ und mit dis-  
sem versichern wir uns/ vermittelst MA-  
RIAE/ der Gnad/ umb einstens Sie zu-  
verehren in der Glory: Quam mihi &  
vobis &c.



# Behendter Eingang/

Vonder allerreinsten Empfängnis

# M A R I A E

Bev einer ersten Mess.

Im Jahr 1665.

Liber generationis JESU Christi &c. Matth. cap. I.

## Eingang.



In Altar. Stein/ welchen  
die Götliche Allmacht  
ohne Eysen der Sünd  
aufgearbeitet/ ist ein  
privilegirter Altar: mit  
dem Ablass/ welcher ihne  
von der ersten Sünd befreyet: ein feines-  
ter Gold/ oder Silber/ Zeug/ aus wel-  
chen das Mess. Gewand für den obristen  
Priester gemacht wor den: Eine Stohl/  
welche! GOTT dem HERN geweiht/  
Darmbergigkeit zu üben: Ein Mani-  
pul/ welche GOTT die Hand bindet/ das  
mit er uns nicht straffe: Ein Gürtel/  
welche den jenigen umbgürtet/ den wes-  
gen seiner Unermessheit die Himmel  
selbst nicht begreifen: Ein Alb/ wel-  
ches das Götliche Wort anziehet/ da-  
mit es sich zum Opfer darstellen möge:  
Ein Humeral/ welches das Haupt des  
Priesters JESU Christi krönet: Alles  
dieses (Christglaubige) ist MARIAE  
in dem ersten Augenblick ihrer unbe-  
fleckten Empfängnis. Nehmt in  
Obacht.

Ist nicht der Altar. Stein/ ein sol-  
cher starker Stein/ in welchen die  
Schlang/ wie sehr sie sich immer bemü-  
he/ die Merckmahl ihrer Schuppen nie-  
mahl einzutrucken vermag? Ja frey-  
lich? und eben dis ware dasjenige/ was

der weise Mann für überaus schwer ges-  
halten: viam colubri super petram. Ein  
solcher Altar. Stein ist MARIA: sine  
macula et maculae. Ist nicht der Altar  
der jenige/ auf welchen die Opfer GOTT  
dem HERN / ihne zuversöhnen/ aufge-  
opfert werden? Ein Altar ist MARIA,  
und zwar mit der absonderlichen Frey-  
heit/ das die erste Sünd sie niemahlen  
entzweyen köndte; und darumben hat  
Judas der Machabäer GOTT nicht wollen  
opffern auf dem Altar/ welchen der Un-  
glaub mit seinen Götzenbild entheiliget  
hatte/ sondern für die Opfer einen neu-  
en Altar aufbauet: obtrulerunt Sacrifi-  
cium super altare holocaustorum novum.  
Dan weil MARIA der Altar für das  
allerhöchste Opfer des Gott. Menschens  
ware/so müste sie von dem Teuffel durch  
die erste Sünd keines weegs entzweyet  
werden.

Ist nicht das Mess. Gewand das  
jenige/ welches/ indem der Priester sol-  
ches anziehet/ ihne fähig erkläret/ zum  
Mess-Opffer hinauf zugehen? Ein Mess  
Opf.

r.  
Toma.  
antiqu.  
p. 100.  
M. V.  
h. Ger.  
de Affm.  
de Eract.  
de Marial.  
c. 1.  
H. 1. 1. 1.  
de p. 100.

Prov. 30.

Hug. Card  
in 16. Is.  
16. 16.

1. Mach. 4.



Ambr. li. de  
Maer.  
5.

Gen. 3.

Dam. ser.  
46.

1. Cor. 11.

Jo. 19.

Hug. Card.

Cant. 2.  
Rich. Laur.  
li. 2.  
de laud.  
B. V.  
4.

Bern. ser.  
76. ex parv.

Sant. 2.

Gewand ist MARIA; und wan der erste Adam durch die Sünd sich des köstlichen Kleids der Gnad entblöset/ und eben darumben forchtlahm befande/ vor Gottes Gegenwart sich zu stellen: *timui, eo quod nudus essem*; So gehet unser anderer Adam Christus IESUS ohne einige Forcht hinaus zum Opffer für das Menschliche Geschlecht/ indem er sich bekleydet sihet mit dem Weß-Gewand des reinisten Fleisches MARIE in der Gnad empfangen: *ex virgine carne vestivit se*, wie der Cardinal Damiani redet. Ist nicht die Stohl diejenige/ welche den Priester dahin vermag/ daß er das Haupt neige/ und erub der Bruit ein Creuz mache? Eine Stohl ist MARIA/ welche/ neben dem/ das sie zuwegen gebracht/ das unser HER IESUS Christus das Creuz zu Herken nahme/ ihne noch darzu verbindet/ daß Er/ uns zu willfahren/ das Haupt neige/ welches sein Göttliches Weesen ist/ wie der Apostel spricht: *Caput Christi Deus*. Derwegen als er an dem Creuz hieng/ sahe man ihne das Haupt neigen gegen dem Orth/ wo MARIA stunde: *inclinato capite*: dan weil GOTT ein Feur ist/ und MARIA gleich einem Raucherklein/ ohne die Befräftigkeit der Sünd/ empfangen ward: *sicut virgula fumi*; so hat dieses Klein der Reinigkeit jenes Feur/ in so weit geneiget/ daß es herab gestiegen/ uns absonderliche Wohlthaten zuertheilen: *Inclinato capite tradidit Spiritum*. Ist nicht die Manipul diejenige/ welche dem Priester den linken Arm bindet? Ein Manipul ist MARIA; und wan (wie der heilige Bernhard lehret) der linke Arm ein Sinnbild der Gerechtigkeit ist/ so hat diese hochgelobte Frau schon gesaget in denen hohen Liedern/ daß sie unter ihrem Haupt disen Arm ihres allerhöchsten Sohns und Bräutigams habe: *Lava ejus sub capite meo*: Dan ihre Reinigkeit haltet inn den Arm der Göttlichen Gerechtigkeit/ damit er uns nicht straffe. Ist nicht die Gürtel diejenige/ welche/ indem sie den Priester umbgürtet/ eine Maschen machet/ in der die zwey äußerste Ende sich vereinigen? Ein Gürtel ist MARIA, spricht der Prophet: eine neue Gürtel/ wegen der ursprünglichen Gnad; eine Gürtel/ nicht von der verfaulten Erden/ sondern von der Erden erhoben/ ohne Faulung der Sünd. Eine Gürtel/ welche/ wan sie von der ersten Sünd verfault wäre/ keine Krafft gehabt hätte/ den Priester Christum IESUM zu umbgürten/ in welchem man gesehen die Maschen/ womit zwey so weit entfernte äußerste Ding/ als GOTT und Mensch/ vereiniget worden: *Novum fecit Dominus super terram: Femina circumdabit virum*.

Jer. 13.

Ist nicht das weiße Kleyd eine leinene Kleydung/ welche/ wan sie eine Maafen hätte/ kein anständige Zierde des Priesters seyn würde? Ein höchst anständige weißes Kleyd ist MARIA in ihrer Empfängnis/ spricht diese Gnadenreiche Frau selbst/ durch die Jes der des weisen Manns: *Nondum erant abyssi, & ego jam concepta eram*. Es waren noch keine Abgründe/ (sagt sie) und ich ware schon empfangen. Was ist Abyssus, ein Abgrund? dieses Wörterlein (spricht der Englische Lehrer) wird zusammen gesetzt aus dem *a*. welches so Gen. 1. vil ist/ als *sine*; ohne/ und aus *byssus*, welches eine überaus weiße zarte Leinwath heißet. Ist demnach eben so vil/ als *sine bysso*, ohne weiße/ welches die Sünd bedeutet. Sagt derohalben diese höchste Frau: *nondum erant abyssi, es manaeite noch nicht die weiße Leinwath/ ein Sinnbild der Gnad/ (welche durch die erste Sünd gemangelt) da ich empfangen ward/ als ein reines weißes Kleyd/ ohne Maafen der ersten Sünd Adams/ Den Priester Christum IESUM zu bekleyden: Nondum erant abyssi, scilicet peccatorum (spricht Basio) & ego jam concepta eram, scilicet in meate Divina*. Ist nicht das Schulter/ Kleyd dasjenige/ welches wan man es umnimmet/ dem Priester das Haupt verdeckt? Ein Humeral ist MARIA, welche dem Göttlichen Wort die Menschheit gegeben/ die Massen es der Heilige Bonaventura auflegt) das Kleyd war/ welches seine Gottheit verhüllet; derwegen ward unser HER IESUS Christus ein Spiegel ohne Mackel genennet: *Speculum sine macula*; weilen/ gleichwie das Glas/ damit es ein Spiegel sey/ vorhöhet hat eines dicken Körpers/ welcher die Gestalten aufhalte/ und eines reinen Körpers/ damit es ein Spiegel ohne Mackel sey/ also weil Christus IESUS ein Spiegel ohne Mackel ist/ so giebt er eben darumb an Tag/ daß der Leib/ den MARIA IESU seinem Christall gegeben/ allezeit ohne Mackel der ersten Sünd gewesen seye.

Wohlan/ Christglaubige Zuhörer! Gehet ihr/ daß MARIA in dem ersten Augenblick ihrer Empfängnis der Altar-Stein/ der Altar/ das Weß-Gewand/ und übrige heilige Kleydung des Priesters IESU Christi seye? So thut demnach unser neugenehpter Priester/ auch bevor er zum Weßkleiden schreite/ allein mit Anziehung der Priesterlichen Kleydung/ der ursprünglichen Reinigkeit MARIA Glück wünschen? nicht allein

5.

Prov. 2.

D. Th. in

Gen. 1.

Buff. ser. 6.

de Concep.

Bonav. in

expof. Mab

Sap. 7.

6.

allein wünschet er Glück diser ursprünglichen Kei- nigkeit/ sondern/ indem er Sie in seinem ersten Meß-Opffer verehret/ schenket er sich zugleich der Kei- nigkeit MARIÆ/ damit sein Leben mán- niglich ein Muster der Kei- nigkeit seye. Ach daß es also geschehe! O reineste

Jungfrau MARIÆ! ach daß unser neugeweychter Priester deine Kei- nigkeit abbilde/ und wir alle/ die wir dich rein zu seyn preysen/ solche abbilden; aber erwerbe mir die Gnad/ damit ich die Weisß diser Abbildung recht und wohl vortragen möge: Ave MARIA &c.



## Lilffter Eingang

Von der allerreinsten Empfängnis

# M A R I Æ

### Unser lieben Frauen

Von der Capell zu Jaen wider nach Hauß kehrete/ aus Gelegen- heit einer Brunst in ihrem Tabernackel

Den 18. Herbst-Monaths-Tag 1667.

Salomon autem genuit Booz de Rahab, Ex Evang. Lect. Matth. c. 1.

### Eingang.

**G**lücklichste Stadt Jericho: wie ergeht es dir? bist du ganz und gar in einer Sündflut der Flammen! Ihr Burger von Jericho/ was muß ich sehen? Seyd ihr alle mit einander der Gefräßigkeit des Feuers aufgeopfert? ist niemand/ der in diser so ungeheuren Brunst errettet werde? Sola Rahab vivat, spricht Josue. Rahab allein geniesst durch den Josue/ die absonderliche Freyheit der Errettung; welches eben die Rahab ist/ deren unser Ewan- gelium gedencket: Salomon autem genuit Booz de Rahab. Ihr Burger von Jaen: er- innert ihr euch dessen was sich verwichenen Sonnabend/ den dritten des jetzt laufenden Herbst-Monaths zugetragen/ in diser über auß schönen Capell/ dem Mittelpunct euer Andacht? Ja freylich. Und wie ist es dem wunder- thätigen MARIÆ-Bild ergangen? mußte es etwa auch verbrinnen?

O Adam/ du erster Vatter der Mens- chen! die Göttliche Vorsichtigkeit hat De Barkia Mariale.

aus dir einen allgemeinen Schatz der unschätzbaren Reichthumben der Gnad gemacht; du aber hast Anlaß darzu ge- geben/ daß dir diese Reichthumben ge- stohlen wurden/ indem du die Thüren deiner Freyheit der Berrätherey des Teuffels eröffnet: dazumahlen (du denkst noch wohl daran mein Christ) ist das ganze Jericho/ die Welt/ in dem gefräßigen Feuer der ersten Sünd aufgegangen. Dein Armseeligkeit beweis- net es noch immer. Rahab allein/ we- gen der rothen Schnur/ so sie zum Fen- ster heraus gehenget: MARIÆ allein unter denen parlauteren Geschöpfen/ weil sie an de Fenster ihrer Empfän- gnis/ wodurch das Licht des ersten Weesens einkehret/ sich mit der rothen Schnur des Bluts unsers Herrn Jesu Christi befand/ wie es die Interlinearis ausleat/ wird von der Brunst der Sünd durch den Göttlichen Josue errettet: Sola Rahab vivat. Ist dieses nicht eben das jenige/ was du anheut feyerlich be- gehest/ wan du mit disen andächtigen Ehren-

Interlin.  
in Jos. 2.

Ehren Bezeugungen **MARIA** in dieser ihrer andächtigen Capell/ nach jener Brunnst/ woraus sie entrunnen/ bezwillkommest? Diese gesambte Catholische Versammlung/ leget schon ab ihre Glückwünschung. Was hab ich aber gesagt? Das Feuer hat sich an dem Tabernackel **MARIE** gewagt? Ist nicht Exodi am 35. ein Gesetz/ daß am Tag des Sabbaths in denen Hütten kein Feuer angezündet werden solle? also

Exod. 35.

ist bekandt: Non succenditis ignem in omnibus Tabernaculis vestris per diem Sabbati. Warumb wird dan in dem Tabernackel **MARIE** am Samstag ein Feuer angezündet? Ist es etwan darumb geschehen/ damit die Errettung der **MARIA** nischen Bildnus desto besser erkant werde? oder hat vielleicht **MARIA** diesen Frevel dem Feuer zugestanden / unser Andacht gegen ihrer Befreyung zu prüfen? Lasset uns sehen.

3.

Die Römer (wie Seneca erzehlet) eroberten einstens mit Feuer und Schwerdt eine Stadt. Das Würgen näherte sich schon dem Hauß einer edlen Frauen/ dero Leibeggne Knecht/ umb sie von der Gefahr zu erretten/ Sie aus dem Hauß hinweg steheten / und nachdem sie selbige mit schuldiger Gebühr versorget/ gleichwohl zuerwarteten/ biß der Feindliche Grimm vorbey wäre: eductam extra muros summa cura celasse, donec hostilis ira consideret. Das denkwürdigste ist dieses: Der grimmen wäre vorbey/ daß Würgen hätte aufgehört: und nachdem die Leibeggne Knecht ihre Frau widerumb nacher Hauß gebracht/ schenckete sie ihnen die Loslassung von ihrer Dienstbarkeit; Diese aber aus freyen Willen / ergaben sich ihr auf ein neues für ihre Leibeggne Knecht/ und erwöhleten sie widerumb für ihre Frau/ nunmehr des vergangenen Schröckens bezfreyet deinde (schliesset Seneca) ut satiarus miles ad Romanos mores cito redijt, illos quoque ad suos redijt, & Dominam sibi ipsos dedisse.

Sen. li. 3.  
de benef.  
s. 23.

Ibid.

4.

Ist dieses nicht eben daßjenige Catholische Zuhörer was uns widerfähret? O **MARIA** unser allerreinstste Frau! **GOTT** seye Lob/ daß du widerumb in dieses dein Hauß zurück gekommen/ allwo ohnerachtet uns deine Gütigkeit frey spreche/ wir uns von Herren gern auf ein neues für deine Leibeggne Knecht dargeben. Heut verehren wir dich (wie allezeit) als unser Frau/ ohne Fessel und Schröcken einer leibeggnen Dienstmagd der Sünd/ wan wir uns in der Freud befinden/ dich von dem Feuer dieses Tabernackels errettet zu sehen. Was liegt daran/ daß die freche Natur des Feuers in dieser Capell zu deiner heiligen Bildnus sich genähert habe?

nichts liegt daran/ wan/ gleich wie ein **GOTT** in Gestalt eines Knechts/ waret/ welcher dich von der Brunnst der Sünd errettet/ also auch deine Knecht waren/ welche deine Bildnus aus denen Flammen erretteten. **GOTT** seye Lob/ daß du einige Tag von deiner Capell entwichen/ damit unsere Andacht mit diesen Ehren-Bezeugungen deine Errettung desto eifriger verehere: dann/ in dem wir dich in deiner Capell widerum sehen/ so bekennen wir alle unsere Dienstbarkeit/ dich von dem ersten Augenblick an als eine Frau anzubeden. Nunmehr thue ich mich weder beklagen/ noch bestrembden/ wohl aber gegen dem Feuer bedanken/ daß es so leicht gewesen/ umb diese Dienstbarliche Ehrenbezeugungen zu verursachen.

Alles dessen mag ein Sinnbild seyn der Zufall des Oza. Ihr wißet wohl seine freche Vermessenheit/ indem er von der Archen/ dem Ebenbild **MARIE** unserer Frauen/ einen Umbschlag vermuthen dörffen: und daß ihn dieser Frevel weniger nicht/ als das Leben gekostet/ und zwar neben der Archen selbst: mortuus est ibi juxta Arcam DEI. Gleichergestalten ist das freche Feuer in dieser Capell abgestorben neben der Heiligen Bildnus/ welche frey auß der Gefahr entrunnen: mortuus est ibi. Wohl: und was ist daraus erfolgt? Der Heil. Text sagt es: daß nehmlich David einen hochfeyrlichen Umgang angestellet mit der Archen/ dem Ebenbild **MARIE**, zu dem Hauß des Obededom: Divertit eam in domum Obededom Gerhai. Etliche Tag hernach verordnet er einen andern hochfeyrlichen Zug von dem Hauß Obededom zu dem Hauß Davids: reducam arcam cum benedictione in domum meam. Was mehr? **GOTT** erfüllte mit reichlichen Segen den Obededom und sein Hauß/ von welchen der Zug auß gieng: Benedixit Dominus Obededom, & omnem domum ejus. O Geheime! wer ist Obededom? heißet so vil/ als der gehorsahme Adam/ spricht Eusebius von Caesarea. Wer ist David? der erste welcher in dem Evangelio den Sieg **MARIE** wider die Sünd/ durch den seinigen wider den Riesen/ ankruuffet: Fijh David Geheht ihr anjese noch nicht/ was aus Anlaß eines Frevels erfolge? zwey höchst feyrliche Umgang werden gehalten: widerholte Opfer werden vil Tag hindurch aufgeopfert: die Wölle des Segens empfanget derjenige/ welcher die Archen beherberget: Sie wird in dem Hauß des gehorsahmen Adams begesehet: und endlich lehret sie widerumb zurück in das Hauß Davids/ als in ihr eignes Hauß. Was soll ich nun sagen? O **MARIA**! O wunderthätig!

2. Reg. 6.

Euseb.  
Caes. li.  
3. de nom.  
Hebr.

ge3

Von der unbesleckten Empfängnis Mariä. Brunst. 91

des Bild! O vermessenes Feuer! glückselige Vermessenheit! welche du diese Umgång/diese Freuden/ Best veranlaßest/ mit Aufruffung MARIE für eine Tochter des gehorsamen Adams/ und für weit sieghaftere/ als ihr Großvater David gewesen! Derohalben/ O Frau/ haben wir nicht weniger/ als

jene in dem Hauf des Obbedom/ zu hoffen/ daß uns deine Fürbitt mit häufigem Segen erfüllen werde: Ich aber hoffe den Segen der Gnad/ und deine ursprüngliche Keimigkeit nach Gebühr/ und mit Frucht hervor zu streichen. Meine Zuhörer bitten gleichfalls darumb: Ave MARIA. &c.



Zwölffter Eingang/

Vonder allerreinsten Empfängnis  
M A R I Æ

Vorgetragen

In einem Frauen-Closter der Barfüßigen Carmeliterinnen.

Eingang.



Ein Glanz eines Sterns zu sehen/ und anzurühren/ muß man nochwendig warthen/bis die Sonn nicht mehr erscheine. Wie sollen

wir dan heutiges Tags in Ansehung und Königlichder Gegenwart der allerhöchsten Sonnen Christi IESU/ den Glanz MARIE/ welche als ein Stern empfangen wird/ beobachten und anzurühren? dies ist (spricht der große Heil. Albertus) eine absonderliche Eigenschaft des Sterns MARIE. Wie sagten die 3. Weisen zu Jerusalem? vidimus stellam ejus. Wir haben gesehen den Stern des neugeborenen Königs/ den wir anzubetten kommen seynd. Ein Stern des ewigen Königs? seynd dann die übrige Stern/ als gleichfalls Werck seiner Allmacht/ nicht auch seyn? auffer allen Zweifel; Jedoch ist diser sein auf eine besondere Weiß/ stellam ejus. wieda: recht Göttlich der große Albertus: weil dessen Glanz (spricht er) von der Sonnen nicht gehindert wird: stella hæc cum sole lucebat, contra naturam stellarum omnium. Und warumb dieses Licht im Angesicht der Sonnen? darumb (antwortet er) weil es gemacht worden/ die absonderliche Freyheit des Sterns MARIE der Mutter der wahren Sonnen Christi IESU anzudeuten; hæc stella lucebat cum sole, ut illius stella quæ peperit verum Solem, privilegium demonstraret. Was ist diß für eine

absonderliche Freyheit? Der Stern der Weisen macht solches Landtfahr. Wie sagen sie: Vidimus stellam ejus in Oriente. Wir haben diesen Stern gesehen im Aufgang. Die andere Stern werden empfangen unter Schatten; aber diser privilegirte Stern wird empfangen im Aufgang unter lauter Glanz: stellam ejus in Oriente. Die andere Stern schreiten allezeit von der Finsternis zu dem Licht; aber diser wandlet von dem Licht des Aufgangs zu einem noch Größern: stellam ejus in Oriente. Dannhero einen so absonderlichen Stern verhindert die Sonne nicht/ in ihrer Gegenwart zu erscheinen: lucebat cum sole: dadurch zuerweisen/ daß/ weil M A R I Æ ein Stern mit einer besondern Freyheit/ welcher im Aufgang der Gnad empfangen wird/ Sie im Angesicht und Gegenwart der Sonnen IESU Christi gesehen/beobachtet/ und verehret werden möge: Beata enim virgo (schliesset der Heilige Albertus) quæ verum peperit Solem, lucet cum Filio.

Seh ihme also (Christglaubige Zuhörer) daß die ursprüngliche Keimigkeit dieses Sterns im Angesicht der Sonnen möge verehret werden; allein/ wer verehret diesen Glanz? Gehet ihres dann nicht? Diser hoch-Geistliche Chor der weisen Jungfrauen. Wer? Die vollkommnste Blumen des Carmels. Wer? die jenige/ welche von ihrem ersten Ursprung an/ sich mit weissen Wäntlen bekleiden/ zum Zeugnis/ daß sie der weisse

Alm. l. de laud. l. Mc. 3. Rich. Laur. l. de laud. R. V. Alb. l. d.

De Bernarda Marial.

meiße der Gnad MARIE in ihrem ersten Augenblick Glück wünschten: Dieses ist die außtruckliche Meynung Richardi Rodulphi, eines hochansehnlichen alten Schriftstellers: Hanc illustrationem (MARIE) hic sanctus ac peculiaris, & antiquus Ordo suus Carmelitarum præterdit in habitu, qui festum ipsius Conceptionis singulariter solemnizat, candoremque habitus sui prudenter, ac devotè referens ad hoc festum.

Richard, Rodul. ser. de concept. Mar.

3.

Warumb such ich aber einen andern Behuff dieser Wahrheit/ als jenen/ welchen MARIA selbst durch die Feder des weisen Manns gegeben? Man mercke die diese Geheimonius-volle Wort: Sicut Cedrus exaltata sum in Libano.

Eccl. 24.

Ich (spricht von sich selbst diese Hochgelobte Frau) bin erhöht worden wie ein Cedrus-Baum auf dem schönen Gipffel des Libani. Der Libanus ist ein berühmter Berg in Syrien/welcher gegenwärtig ternacht das Land der Verheerung von denen übrigen Völkern unterstehet: Es seynd (spricht Brocardus) fünf Berg aneinander/ als nemlich: der Libanus/ der Galaad/ der Hermon/ der Samir/ der Amanas/ und nach der Meynung Sherlogi/ gehöret in dessen Bezirk auch der Carmelus. Aber/ ohne so weit zu gehen/ frage ich: welcher aus diesen Bergen ist der vornehmste des Libani? Solches findet sich außtrucklich bey Jeremia: Galaad, tu mihi Caput Libani. Der Galaad/ welches jener Berg ware/ auf deme der Heilige Carmeliter-Orden seinen Anfang genommen/ massen (nach Meynung Nisseni) der Göttliche Geist in denen hohen Liedern solches anzeiget Sicut greges captarum, quæ ascenderunt de monte Galaad; Dan auf diesem Berg wohnte der grosse Prophet Elias/ wie aus dem 3. Buch der Königen bekant ist: Elias Thesbitæ de habitatoribus Galaad. Wir wollen uns nicht aufhalten. Galaad (schreibt Johanes Jerololimitanus) ist der h. Carmeliter-Orden: Per Galaad intellexit Monachos montis Carmeli: Und ist solches gemäß der Weissagung Milanæ: in medio Cameli pascuntur Basan & Galaad. Andere Beweißthumb/diskfalls zugeschwegen/saht demnach MARIA: Sicut Cedrus exaltata sum in Libano: Man solle wissen/ daß ich mich auf dem Berg Galaad/ dem edlesten Theil des Libani/ erhöht befinde/ weilen mein Carmeliter-Orden derjenige ist/ welcher mein

Brocar. descript. Ter. sanct. Sherlog. in Cant. 4.

Jer. 22.

Nis. in Cant. 4.

Cant. 4.

3. Reg. 17.

Jo. Geros. ib. de jull. prim. Monach. Mich. 4.

Erhöhung auf seine Vorsorg genossen.

Ganz recht; allein warumb sagt MARIA/ da sie von ihrer Erhöhung in Zion Meldung thut/ Sie seye allda gewesen wie ein Cypress-Baum in Cesdes/ wie ein Palmen-Baum in Jericho/ wie ein Rosen in denen Feldern / wie ein Oel-Baum/ neben den Wässern/ wie ein Ahorn / und allein in Galaad / sagt sie/ seye Sie erhöht worden wie ein Cedrus-Baum? Sicut Cedrus exaltata sum in Libano. Galaad caput Libani. Diejenige/ welche sich auf den Buchstabilchen Verstand begeben/ werden antworten/ darum weil dieser Berg mit vielen Cedrus-Bäumen besetzt ist. Ich schreibe zum Geheimniss.

4.

Der Cedrus-Baum (spricht Raymundus Jordan) ist ein so abgefagter Feind der Schlangen/ daß dessen bloßer Geruch sie vertilget/ und vertilget. Cedrus odore fugat, & extinguit serpentes. Was köndte für ein eigentlicheres Sinnbild seyn MARIA in ihrer Empfängnis eine Obfiggerin der alten Schlangen? wegen dessen dan/ sagt die höchste Königin/ man sie von ihrer Erhöhung auf dem Berg Galaad des Heil. Carmeliter-Ordens Meldung thut/ Sie seye wie ein Cedrus-Baum erhöht worden: Sicut Cedrus exaltata sum. Uns darbych zuverstehen zu geben/ daß dieser h. Orden derjenige gewesen und noch seye/ welcher auf eine sonderbahre Weis ihre reiniste/ wider die alte Schlange obliegende Empfängnis erhöhe. Dieses wurde wohl gesagt haben jener Tempel/ welchen die erste Carmeliten auf dem Carmel gegründet/ zur Gedächtnis jener Wölcken/ welche von dem Meer/ ohne die Bitterkeit des Meers herauf gestiegen: MARIA/ als welche ohne Bitterkeit der ersten Sünd empfangen ward/ anzurühmen/ wie der Patriarch von Jerusalem spricht/ und sagt auch wohl die gegenwärtige Andacht/ womit diese hoch Geistliche Gemeinde Sie verehret. Hättere demnach die Aufrückung ihres Eifers meiner Launigkeit nicht anvertrauen dürfen. Jedoch laffet uns bewerben umb den Geist/ dessen ich bedürftig bin/ und helfet mir alle diese Gnad erlangen vermittelst MARIE, Ave MARIA &c.

Raym. Jord. vel Idior. de B.V. p. 14. Conc. 45. Rib. Laur. li. 12. de laud. B.V.

3. Reg. 16. Ernest. in Marial. c. 15. Jo. Geros. ub. sup. c. 33. Bult. ser. 3. de assimil. Mar

NB. Die Predigen dieser drey Eingang seynd nit hieher gesetzt/ weilen sie mehr fürwichtiges/ als nutzliches in sich halten.

Behen